



Ercheinungswerte: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 C. P., Reklamen 50 C. P. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. Dienstag, den 14. Oktober 1924. Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtlöh 40 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 40 Goldpfennig ohne Postgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Meerfahrt des Z. R. III. Z. R. III in Verbindung mit Lakehurst.

New-York (Eig. Drahtb.) Die Luftschiffstation Lakehurst fing heute vormittag etwa eine halbe Stunde lang undeutliche Funksprüche von Z. R. 3. an die amerikanischen Kreuzer auf. Der erste wurde um 9.55 Uhr amerikanischer Zeit aufgenommen, die letzten Zeichen erfolgten 10.25 Uhr. Um 11.10 Uhr fing Lakehurst folgenden Funkspruch von Z. R. 3 an den Kreuzer Milwaukee auf: „Schiff und an Bord ist alles wohlbehalten.“

Die letzten Funkmeldungen nach Europa Bei den Azoren.

An Bord Z. R. 3 (11.30 Uhr vorm. mitteleuropäische Zeit). Z. R. 3 wird um 12 Uhr die Azoren passieren. Das Wetter ist günstig. An Bord alles wohl. Die Maschinen funktionieren tadellos. Werden von den Azoren südlichen Kurs nehmen auf dem 25. Breitengrad direkt auf die Bermudasinseln. Werden bis heute mittag 12 Uhr in zirka dreißig Stunden etwa zwei Fünftel der gesamten Strecke zurückgelegt haben, was bisher eine Rekordleistung bedeutet.

Berlin, 13. Okt. Z. R. III passierte um 3.35 Uhr mitteleuropäische Zeit, also 2.30 Uhr Azorenzeit, die Azorensinsel Fayal. An Bord ist alles in Ordnung. Bei steifem Nordwestwind entwickelte das Luftschiff eine gute Geschwindigkeit. Das Wetter ist gut.

Ein Gruß von Dr. Eckener.

An Bord Z. R. 3 Indirekter Funkspruch durch Vermittlung von Schiffstationen. Schiff und Mannschaft in vorzüglicher Verfassung. Grüßt unsere Frauen!

Z. R. 3 außer Reichweite.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Der Rundfunksender Frankfurt berichtet von 12.10 Uhr nachmittags: Nichts Neues. Die Fahrt verläuft programmäßig. Man ist auf Nachrichten von amerikanischen Kriegsschiffen angewiesen, da „Z. 3. 126“ sich außer Reichweite der deutschen Funkstellen befindet.

Friedrichshafen, 13. Okt. Wie die Zeppelinwerft in Friedrichshafen um 11.30 Uhr mitteilt, gelangen vom „Z. 3. 126“ keine direkten Funktelegramme mehr nach Deutschland, weil die deutschen Funkstationen sich bereits außerhalb der Reichweite des Luftschiffes befinden. Die deutschen Empfangsstationen sind jetzt lediglich auf die Berichterstattung der amerikanischen Kriegsschiffe und Funkstationen angewiesen.

Setta, 14. Okt. (Insel Fayal.) Z. R. III ist gestern nachmittag um 3.30 Uhr mitteleuropäische Zeit hier gesichtet worden, als er in einer Entfernung von etwa 8 Meilen in rascher Fahrt vorbeiflog. Das Luftschiff teilte funktentelegraphisch mit, daß es eine Geschwindigkeit von 66 Meilen habe und daß an Bord alles wohl sei.

Washington, 14. Okt. (Durch Funkspruch.) Das Luftschiff Z. R. III befand sich gestern nachmittag 3 Uhr amerik. Zeit 130 Meilen westl. von Fayal. An Bord war alles wohl. Um 6.30 Uhr abend amerik. Zeit überflog der Zeppelin die westlichste Azorensinsel Flores.

Amerika in Verbindung mit Z. R. 3.

Friedrichshafen, 13. Okt. „Z. 3. 126“ befindet sich bereits im Bereich der amerikanischen Küstenfunkstationen. Obgleich die Signale zu hören sind, stehen Meldungen über den Standort usw. noch aus.

Berlin, 13. Okt. Nach einer Mitteilung des Transradio befindet sich die amerikanische Küstenstation Chatham seit 2 Uhr nachmittags in guter Verbindung mit dem „Z. 3. 126“.

Amerika in Erwartung.

Die Vorbereitungen in Lakehurst.

Newyork, 13. Okt. (Funkspruch.) In Lakehurst sind alle Vorbereitungen für den Empfang des Zeppelinkreuzers getroffen worden. Vor allen Dingen wurde der Haltemast aufgerichtet, an dem das Luftschiff für den Fall, daß

Stürme die Landung verhindern, verankert werden soll. Die Besatzung ist durch mehrere hundert Matrosen verstärkt worden. Der Kommandeur von Lakehurst, Kapitän Pieres wird das Luftschiff bei der Landung im Auftrage Amerikas abnehmen. Admiral Moffet wird nicht zugegen sein, da er sich an Bord der „Shenandoah“ befindet. Ob das Weiße Haus zum Empfang Vertreter entsenden wird, steht noch nicht fest. Es gilt aber als sehr wahrscheinlich. Bis zum gestrigen Nachmittag war in Lakehurst keine Nachricht vom Zeppelin eingetroffen. Man nimmt an, daß der Zeppelin eine Stunde lang über Newyork kreuzen wird.

Nach einer Washingtoner Depesche vom Sonntag sind die amerikanischen Marinesfahrzeuge auf der nördlichen Route geblieben, während der Luftkreuzer die südliche Richtung eingeschlagen hat. Man glaubt, daß die nördliche Route ungünstig sei. Man ist in Washington sehr darüber erfreut, daß die Fahrt angetreten wurde, weil eine weitere Verzögerung dazu geführt hätte, daß das Luftschiff in schlechtes Wetter geraten wäre, wodurch auch die Gefahren gewachsen sein würden. Funksprüche von dem Zeppelin erwartet man an der amerikanischen Küste erst, wenn es sich auf 1500 Meilen genähert haben wird.

Die Wetterlage auf dem Ozean.

Günstige Wetterverhältnisse auf der ersten Flughälfte. — Ungünstiges Wetter und schwierigere Fahrt im zweiten Teil der Fahrt zu erwarten.

Der Direktor der badischen Landeswetterwarte, Prof. Dr. A. Poppel, teilt über die Wetterlage auf dem Ozean folgendes mit: Es war von vornherein für den meteorologischen Fachmann gar kein Zweifel, daß

nur die südliche Route

möglichst in der Nähe des subtropischen Hochdruckgebietes für die Ueberfahrt in Betracht kommen konnte, wenn man sich nicht erneut in Gefahr begeben wollte. Es ist mir daher nicht ganz verständlich, wie in wiederholten Zeitungsmeldungen die Möglichkeit einer nördlichen, in der Nähe von Grönland vorbeiführenden Route überhaupt diskutiert werden konnte. Das Schiff hat nach den ausführlichen Wetterkarten, die täglich auf der Landeswetterwarte mit einem großen funktentelegraphischen Beobachtungsmaterial für Nordamerika, den Atlantischen Ozean und Europa entworfen werden,

auf dem ersten Teil seiner Fahrt vorzügliche Wetterverhältnisse angetroffen.

Es befand sich von Spanien aus westwärts bis etwa zum 40. Längengrad in den ruhigen und wolkenfreien Luftströmen des subtropischen Hochdruckgebietes ohne wesentlichen Gegenwind bei leichter nördlicher Luftströmung. Während der letzten zwei Tage ist aber aus dem Raume von Florida, Bahamanische, Bermuda ein Tiefdruckgebiet nordostwärts vorgezogen und hat die subtropische Antihyklone durchbrochen. Es lag heute morgen 2 Uhr (13. Okt.) über dem Ozean östlich Bermuda und südlich Salizar mit nordöstlichem Kurs. Wir haben es hier mit einer der aus tropischen Gebieten kommenden Zyklone zu tun, die sich oft zu schweren Sturmwirbeln entwickeln. Auf alle Fälle wird das Luftschiff

auf dem Zweiten Teil seiner Fahrt ungünstigere Wetterverhältnisse antreffen, vor allem Bewölkung und Regenfälle. Nach den heutigen Nachtmeldungen war das Tiefdruckgebiet vorerhand nur schwach entwickelt; trotzdem aber pflegen in diesen Wirbeln schon in geringer Höhe ziemlich starke Westwinde zu herrschen, die bis zur nordamerikanischen Küste anhalten dürften. An der Ostküste herrschten schon während der Nacht tiefe Nordwestwinde, während landeinwärts ein in der Gegend der großen Seen lagerndes Hochdruckgebiet ruhiges, heiteres Herbstwetter gebracht hat. Genaue Angaben lassen sich nicht machen,

Neueste Nachrichten.

Z. R. III hat nach den letzten Meldungen in guter Verfassung die Azoren passiert und befindet sich bereits in ständiger Verbindung mit den amerikanischen Funkstationen.

Der Reichstag wird, einem Beschluß des Ältestenrats zufolge, am Dienstag nächster Woche wieder zusammentreten.

Nach der gestern erfolgten zweiten Feststellung der Reparationskommission ist der Dawesplan endgültig in Kraft getreten.

Die Stadt Remscheid wird am 22. Oktober von den französischen Truppen geräumt werden.

Der im Dawesplan vorgesehene Kommissar für die Reichseinnahmen, Andrew Mac Gadyean, ist gestern aus Paris in Berlin eingetroffen, um hier seinen ständigen Sitz zu nehmen.

da mir die Position des Schiffes nicht genau bekannt ist. Es ist anzunehmen, daß die Schiffsführung durch das Auftreten der Druckströmung im Süden der amerikanischen Küste weiter südwärts Kurs setzen muß, als ursprünglich beabsichtigt war; hierdurch und durch den Gegenwind wird die Reisedauer auf dem zweiten Teil der Fahrt sich verlängern.

Das Ingenieurkorps reist nach Amerika.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ reist das ganze Ingenieurkorps der Friedrichshafener Zeppelinwerft unter Dr. Anstern mit allem Instruktionsmaterial am 1. November nach Akron im Staate Ohio, wo die Zeppelinbauten im Rahmen der Goodyear Korporation, einer amerikanischen Gesellschaft fortgeführt werden sollen.

Dr. Eckener über die Zukunftsaussichten des Zeppelin.

(SCH.) Friedrichshafen, 12. Okt. Die Erklärungen, die der Chef des amerikanischen Luftwesens abgegeben hat, haben hier starke Bezeichnung gefunden. Dr. Eckener sprach seine Befriedigung über das große Interesse aus, das man in den Vereinigten Staaten auch an den amtlichen Stellen dem Zeppelin entgegenbringt. „Mit der ersten Transozeanfahrt des Z. R. III beginnt“, so erklärte er, „nach mehrfachen Rückschlüssen und einem mehrjährigen Stillstand in der Entwicklung des Luftschiffwesens ein neuer bedeutungsvoller Abschnitt. Denn wir wollen mit dieser Ueberfahrt zeigen, daß der Zeppelin fähig ist, dem transkontinentalen und transatlantischen Verkehr einen neuen Weg zu erschließen. Es müssen allerdings, um diesen Verkehrsweg auf einer absolut sicheren Grundlage aufzubauen, noch größere Schiffe gebaut werden, als bisher. Die technische Möglichkeit steht außer Frage. Besonders Spanien hat sich für die Verwendung von Zeppelin zur Erschließung des Luftweges zwischen Spanien und Argentinien stark interessiert. Eine spanische Gesellschaft plant den Bau von drei bis vier großen Luftschiffen mit einem Gasinhalt von durchschnittlich 150 000 Kubikmetern, einer Länge von zirka 250 Metern und einer Motorstärke von 3600 Pferdestärken. Diese Schiffe sollen Platz für etwa 50 Passagiere bieten. Der Fahrpreis für eine solche Ueberfahrt würde sich auf etwa 500 Pesetas stellen. Die Entfernung von Sevilla bis Buenos Aires beträgt etwa 10 000 Kilometer und kann nach oberflächlicher Schätzung in etwa 90 Stunden zurückgelegt werden. Die Baukosten eines betriebsfertigen Uebersee-Luftschiffes von zirka 150 000 Kubikmetern werden etwa 1 1/2 Millionen Dollars betragen. Die Rentabilität dieses Luftverkehrs steht außer Frage, so daß die Luftverbindung Europa—Südamerika auch bei dem sehr großen Kapitalbetrag, der für die Anlage der Flughäfen und den Bau der Luftschiffe ausgegeben werden muß, trotzdem wirtschaftlich möglich ist. Gelingt es erst einmal, die erste transatlantische Verbindung durch Zeppeline herzustellen, dann ist der Weg offen für den allgemeinen Schnellverkehr mit Luftschiffen von Erdteil zu Erdteil. Denn im Gegensatz zum Flugzeug bedeutet die Fahrt mit dem Zeppelin eine genügende Reise. Diese kühnen technischen Probleme, die wir vorhaben, bedeuten eine weltwirtschaftliche Aufgabe von größter Bedeutung, an der die kapitalistischsten Kreise und Regierungen aller Länder Interesse nehmen sollten, da es kein anderes Verkehrsinstrument gibt, das in so kurzer Zeit über so weite Meeresstrecken und dabei unter so günstigen wirtschaftlichen Bedingungen gelangt. Insbesondere werden die Zeppeline nicht nur zu Verkehrs-, sondern auch zu Forschungszwecken und zu Ueberflügen der Wissenschaft neue ungeahnte Möglichkeiten

Calw. ne eln. tsstelle. h&c. eih- rei ne- liz rikan. Pfg. des ne- liz 20 ine- lter Pfg. h&c. st- n- en im agblatt folg. hier Partien gen 4-Zim- nach Pforz- straße 39. angelchäft.

erschließen. Wir haben alle den unbeugsamen Willen, das große Werk Zeppelins fortzuführen, und ich zweifle nicht daran, daß es bald seinen Siegeszug durch die ganze Welt antreten wird. Unser 3. R. III, den wir nach Amerika bringen, soll Pionierarbeit leisten. Wir wollen Laten vollbringen, so schloß Dr. Eäener, „und werden das, was wir vorhaben, auch schaffen.“

Nächste Reichstagsitzung am 21. Oktober.

Berlin, 13. Okt. Der Aeltestenrat des Reichstags hat heute nach seinem Zusammentritt die Dispositionen für den Zusammentritt des Reichstagsplenums festgesetzt. Für den Fall, daß die Regierungsumbildung zustande kommt, hat der Aeltestenrat für die erste Plenarsitzung Dienstag, den 21. Oktober, in Aussicht genommen. Als Tagesordnung sind vorgesehen: Beamtenfragen, Personalabbauderordnung, Wohnungs- und Siedlungsanträge, die einem Ausschuss überwiesen werden sollen, und zwei Interpellationen.

Berlin, 13. Okt. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Reichstages, die vom Aeltestenrat auf Dienstag, den 21. Okt. nachmittags 3 Uhr festgesetzt wurde, steht die Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Ein Zwischenfall im Rechtsausschuss.

Berlin, 13. Okt. Der Rechtsausschuss des Reichstags trat heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen um verschiedene Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten zu beraten, worin u. a. das Wiederaufnahmeverfahren für die Urteile der bayerischen Volksgerichte verlangt wird. Vor dem Eintritt in die Verhandlung verlas Rahl (D.V.P.) ein Schreiben, das namens der Deutschnationalen, des Zentrums, und der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung an den Reichspräsidenten gerichtet wurde, worin erklärt wird, daß, nachdem der derzeitige Vorsitzende des Rechtsausschusses Zwan Kay in der Sitzung des Reichstages vom 29. August grobe Beleidigungen gegen den deutschen Richterstand und grundlose Verdächtigungen gegen Mitglieder des Rechtsausschusses ausgesprochen, letztere nicht mehr in der Lage seien, diesem Vorsitzenden ihr Vertrauen weiterhin zu erhalten. Nach der Verlesung des Schreibens verließen die Vertreter der unterzeichneten Parteien die Ausschusssitzung. Die sozialistischen und kommunistischen Mitglieder des Ausschusses erhoben schärfsten Protest gegen das Schreiben. Eine neue Sitzung wurde für morgen einberufen.

Der Rücktritt Desfers.

Berlin, 13. Okt. Der Reichspräsident entband den Reichsverkehrsminister Desfer infolge dessen Ernennung zum Generaldirektor der deutschen Eisenbahn auf seinen Antrag hin von dem Amte als Reichsverkehrsminister. Die Geschäfte des Reichsverkehrsministeriums nimmt bis auf weiteres Staatssekretär Dr. Krohne wahr.

Von der Repko.

Paris, 13. Okt. Die Reparationskommission nahm in ihrer heutigen Vormittagsitzung auf Antrag des Generalagenten für die Reparationszahlungen Owen Young gemäß den Bestimmungen des Londoner Abkommens eine zweite Feststellung an. Ein offizielles Communiqué wird im Laufe des Abends veröffentlicht.

Paris, 13. Okt. Die Reparationskommission beschloß gemäß Art. 248 des Friedensvertrags von Versailles die auf dem Besitz und den Einnahmequellen des Deutschen Reichs und der deutschen Länder lastende erste Hypothek teilweise aufzuheben. Durch

Platanenallee Nr. 14

Roman von Dr. P. Meißner.

31. Fortsetzung. (Alle Rechte vorbehalten.) Nachdruck verboten.

„Darf ich mal etwas sagen, Fräulein Lilly? Sehen Sie, die Möglichkeit, daß Sie Kalk in absehbarer Zeit sprechen können, ist ausgeschlossen. Ich kenne zu genau die Gepflogenheit der Untersuchungsbehörde, zumal bei einem solchen Verdacht. Ihre einzige Pflicht bleibt, sich gesund zu erhalten, das sind Sie Ihrem Verlobten schuldig. Sie können hier nichts nützen, Sie können aber viel nützen, wenn Sie später bei der Verhandlung frisch und munter sind, dann sind Sie dem armen Angeklagten eine wirkliche Stütze. Seien Sie brav und folgen Sie mir!“

„Lilly tu, was der Doktor für gut hält! Der weiß doch am besten, was jetzt das Richtige ist. Es ist ja leider nun mal so, daß diese Männer immer mehr verstehen, wie wir armen Weibsbilder.“

Selbst Lilly konnte sich bei diesen halb verzweifelt gesprochenen Worten Irmas eines leisen Lächelns nicht wehren. Sie fühlte wohl, daß Helmstedt recht hatte. Was sollte sie hier? Den ganzen Tag brüten und traurigen Gedanken nachhängen, damit nützte sie ja niemandem. Und sie merkte wohl, daß ihre an sich nicht gerade kräftige Gesundheit dieses Leben in ewiger Erinnerung an das Entsetzliche nicht aushalten würde.

„Wenn Sie es für gut halten, Herr Doktor?“

„Nun sehen Sie wohl, das ist brav, Fräulein Lilly. So weit wären wir. Nun käme es mir noch auf die Frage an, wohin?“

„Irma, was meinst du, wenn wir nach dem Harz gingen, wo wir voriges Jahr waren, nach dem Torshause bei Harzburg?“

den Beschluß wird ein Teil des deutschen Besitzes und der Einnahmequellen Deutschlands für den Anleiheendienst zur Verfügung gestellt. Hierbei ist, wie die Reparationskommission weiter mitteilt, bestimmt, daß der Zinsen- und Amortisationsdienst der Anleihe eine sofortige vorbehaltlose Verpflichtung der deutschen Regierung bildet, womit der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen belastet sind. Der Zinsen- und Amortisationsdienst genießt das Privileg des 1. Ranges auf alle Zahlungen, die in Ausführung des Dawesplanes von dem Generalagenten für die Reparationszahlungen geleistet werden. Dieses Privileg bezieht sich auf die Reparationszahlungen und alle anderen Zahlungen, die sich aus dem Friedensvertrag ergeben. Die deutsche Regierung hat ihrerseits 14 Tage vor der Fälligkeit der Zinsen und am Vortage des Tages, an dem die Amortisationszahlungen geleistet werden müssen, dem Agenten für die Reparationszahlungen die notwendigen Summen zur Verfügung zu stellen. Die Zahlungen genießen den Vorzug vor allen anderen Zahlungen und werden garantiert durch die Bruttoeinnahmen des Deutschen Reichs aus der Zollverwaltung, aus den Steuern auf Tabak, Bier und Zucker und aus den Nettoeinnahmen des Alkoholmonopols, sowie jeder Steuer, die gemäß dem Schlußprotokoll der Londoner Konferenz evtl. eingeführt werden kann.

Die Wirren in China.

Wu Pei-fu an der Schangheitwan-Front.

Tientsin, 13. Okt. Die letzten hier eingelaufenen drahtlosen Nachrichten vom nördlichen Kriegsschauplatz berichten die Ankunft des Generals Wu Pei-fu an der Schangheitwan-Front am Sonntag Wu Pei-fu entging mit knapper Not einem feindlichen Pöbelangriff bei seiner Abfahrt von Peking. Er blieb unverletzt, während mehrere seiner Begleiter getötet wurden. Die Peking-Regierung übt eine außerordentlich scharfe Zensur über alle ausgehenden Telegramme aus.

Die Niederlage der Tschefiangtruppen.

Shanghai, 13. Okt. Die Tschefiangtruppen haben sich dem Feinde ergeben. General Lu Jung-tschiang und sein Generalstabschef Ho Jeng-ling sind nach Japan geflüchtet. Ein Waffenstillstand ist abgeschlossen worden und die Feindseligkeiten sind eingestellt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Oktober 1924.

Vom Rathaus.

Stadtschultheiß Göhner eröffnet die Sitzung; nach Verlesung des letzten Sitzungsberichtes wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten.

Die Pflasterarbeiten in der Bischoffstraße machen erfreuliche Fortschritte und es ist bald mit der Fertigstellung des 1. projektierten Teiles zu rechnen. Die Arbeiten werden vorzüglich ausgeführt und es wird vorgeschlagen, da die Arbeit gut ausgeführt wird und im Fluß ist, auch den 2. Teil der Straße fertigzustellen. Die Kosten hierfür würden 7.855 Mark betragen; zur Ausbringung dieser Mittel wäre eine Kapitalaufnahme nötig. G. R. Staudenmeyer richtet an den Stadtbaumeister die Anfrage, ob die Arbeiten noch vor Eintritt der Winterfröste beendet werden könnten in Anbetracht der Betonierarbeiten, die evtl. darunter Schaden nehmen könnten. Stadtbaufr. Schöttle zerstreut durch seine Antwort alle Bedenken, auch über die Qualität der Sandstein-Bordsteine wird Auskunft erteilt. Der Gemeinderat erklärt sich mit der Fortsetzung der Pflasterarbeiten in der Bischoffstraße einverstanden. Weiterhin sind verschiedene Pflaster-Ausbesserungen vorzunehmen: Am Schießberg mit einem Kostenaufwand von 300 Mark, Pflasterstück zwischen Metzger und Selsenieder Schlatterer (150 Mark), am Marktplatz (100 Mark), vor dem Elektrizitätswerk (40 Mark), in der Bad- und Metz-

gergasse (30 Mark), auch wären verschiedene Straßendel zu erledigen. Die Unkosten stellen sich auf 600 Mark. Die Arbeiten werden vom Gemeinderat für notwendig erachtet und in der Hauptsache dem Pflasterm. Beckerle übertragen. Die Ausbesserung der Ufermauer in der Bischoffstraße hat sich als unumgänglich erwiesen. Bei einer Untersuchung stellte Stadtbaumeister Schöttle fest, daß die Schwel- und hölzernen Rampen, auf welchen die Ufermauer ruht stellenweise angefault sind (bis zu 70 cm Tiefe ist die Ufermauer an einzelnen Stellen unterhöhlt) u. diese somit gefährdet ist. Auch am Weinsteg ist eine Stelle entdeckt worden, die sogleich ausgebessert worden ist. Der Gemeinderat genehmigt die Ausbesserungsarbeiten. An der unteren Nagoldbrücke sind einige Ausbesserungen und ein Anstrich notwendig. Die Arbeiten erfordern einen Kostenaufwand von 680 Mark; die Malerarbeit (doppelter Anstrich) wird Malermeister Bayer übertragen. — Einem Gesuch der Fa. Gebr. Kirchherr, Kraftfahrzeuge und Benzinhändler, um Ueberlassung eines kleinen Platzes am Waghäuschen (Stuttgarterstraße) zur Errichtung einer Benzingastelle, wird stattgegeben. Die Firma erhält den Platz in jederzeit widerruflicher Weise zu einer jährlichen Miete von 20 Mark. Die polizeiliche Genehmigung zur Aufstellung des Tanks hat die Firma beim Ministerium eingeholt. — Ein Gesuch des Obsthändlers Köhler um Ueberlassung eines städt. Platzes vor seinem neu erworbenen Wohnhaus am Markt zur Aufstellung eines Obstverkaufsstandes sowie ein Gesuch des Nachbaranliegers, welcher diesen Antrag bekämpft wird zur Kenntnis genommen. Dem Gesuch wird stattgegeben mit der Beschränkung, daß lediglich ein Tischchen und 2 Schranken unmittelbar vor dem Gehweg am Wohnhaus aufgestellt werden darf. Die Platzmiete wird auf 10 Mark festgesetzt. — Ein Gesuch der Freiwilligen Sanitätskolonne um einen Beitrag für 1924/25 liegt vor. Der Gemeinderat bewilligt auf Antrag von Gemeinderat May und Gemeinderat Stauf eine Summe von 100 Mark. — Gewerbeschulrat Aldinger plant einen Buchführungskursus für angehende Meister abzuhalten, 25 Abende sind für diesen Kursus vorgesehen, die Zahl der Teilnehmer beträgt 23. Zur Bestreitung der Kosten von Heizung und Beleuchtung wird pro Schüler ein Beitrag von 2 Mark zur Stadtkasse erhoben.

Vortragsabend Hans Karl Abel.

Hans Karl Abel, der Dichter der Hochvogesen, liest am Mittwoch Abend im Berggärtchen aus seinen Werken. Dieser Schriftsteller ist ein treuer und feinsinniger Schilderer der Schönheiten der verlorenen Westmark und des elbischen Volkscharakters. Besonders die Hochvogesen, jenes Gebirge mit der schweigenden Herrlichkeit seiner wilden Hochwälder und der herben Schönheit der einsamen Basen, auf denen nur der Bergwind und das Räten der Herdenglocken erklingt, hat er mit meisterlicher Kunst gezeichnet und uns damit eine lebendige Erinnerung an verlorenes deutsches Land geschenkt. Ein Besuch dieses genußreichen Vortragsabends kann nur wärmstens empfohlen werden.

Ausgleich von Härten für Flüchtlinge und Ausgewiesene.

Der Reichsfinanzminister hat Zusatzzrichtlinien zum Ausgleich von Härten der Kriegsschadenverordnung erlassen. Diejenigen Geschädigten, denen seit dem 1. Juli 1923 als Entschädigung Papiermarkbeträge bar oder in unverzinsten Schatzanweisungen des Deutschen Reichs mit einer Laufzeit von einem Jahr und darunter, nicht innerhalb von 2 Wochen nach rechts-wirksamer Bewilligung zur Verfügung gestellt worden sind, erhalten unter bestimmten Voraussetzungen eine Beihilfe, die den Verhältnissen angepaßt wird. Der Antrag der Beihilfen ist zu stellen beim Reichsentwädigungsamt für Kriegsschäden, Berlin, Oranienstr. 106.

„Klein wenig verraten und das tat ihm gut. Es überkam ihn ein eigentümliches Gefühl inneren Glückes. Warum, war ihm wohl nicht ganz klar, er fühlte es ohne volles Bewußtsein.“

„Selbstverständlich müssen wir während Ihres Ausentes halbes in ständiger Verbindung bleiben, und ich werde Ihnen wöchentlich zweimal genaue Berichte schicken.“

„Die Korrespondenz übernehme ich,“ rief Irma mit überzeugtem Tone.

„Du, Irma, die sonst zu keinem Briefe zu bewegen ist?“

Die Mutter konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.

„Erlaube mal, Mutter, das ist doch jetzt etwas ganz anderes. Soll vielleicht Lilly, die sich erholen soll, auf die Berichte von Herrn Doktor Helmstedt antworten? Nein, das wird ganz geschäftl. und ordnungsgemäß gemacht. Ihr lagt mir alle eure Wünsche und Gedanken, und ich gebe sie dann an unseren Berliner Vertreter weiter.“

Sie lachte hell auf vor Vergnügen und ihre ehrliche Lustigkeit bannte das Gedrückte und Ernste, das zu Beginn des Gesprächs über allen gelegen hatte.

„Ja, meine Damen, Sie wollen jetzt essen, und ich muß auch zu Tisch. Also gestatten Sie mir, gnädige Frau, daß ich mich verabschiede!“

„Essen Sie doch mit uns, ganz einfach, es ist genug da.“

Gern hätte Helmstedt Ja gesagt, er fühlte sich so wohl in diesem traulichen Heim, und die Nähe Irmas tat ihm so gut, aber er konnte nicht. Eine Menge wichtiger Dinge mußte geschehen und jeder Ausschub konnte verhängnisvoll sein. Auch hatte ihn doch der Justizrat anrufen wollen, nein, so gern er geblieben wäre, er mußte nach Hause.

„Aber Herr Doktor!“

„Leben Sie wohl, ich spreche morgen vor!“

Das Essen wartet seit zwanzig Minuten, Herr Doktor hatten auf zwei Uhr befohlen!“

Die Speisefarte im 3. H. 3.

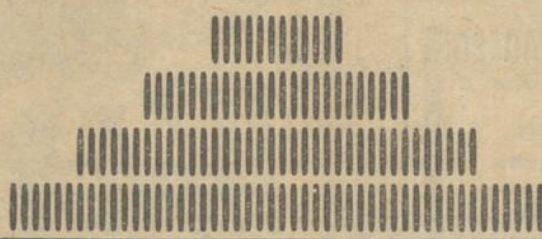
(SGB.) Friedrichshafen, 13. Okt. Eine der wichtigsten Fragen, die die Führung des Ameritzappellins zu lösen hatte, war die Verpflegungsfrage, von der soviel abhängt. Die Teilnehmer an den längeren Probefahrten in Deutschland werden ein Lied davon singen können, wie sehr man sich nach den gewohnten Fleischstücken sehnt, wie hungrig man wird, schneller und stärker als sonst, wenn man mit 110 Km. Durchschnittsgeschwindigkeit durch die Lüfte sauft. So hat man denn mit Sorgfalt eine „Speisefarte“ zusammengestellt, die in ihrer Vielseitigkeit und Zweckmäßigkeit sich wohl sehen lassen kann. Hauptbedingung war, eine gut munde und konzentrierte Kost herzustellen, die auch dem Volumen nach zur Befriedigung der Magenmuskulatur ausreichte. Dann mußte der Faktor sehr in Rechnung gestellt werden, daß die Befahrung bei der Ueberfahrt verhältnismäßig wenig Bewegung hat, was leicht Störungen in der Verdauung hervorrufen kann. Der Tag wird nun mit einem Morgenfrühstück begonnen, das aus Kakao, Brot, Butter und Aufschnitt besteht. Das Brot ist eine Extraanfertigung der Zeppelinbäckerei des großen Konzerns. Man hat unendlich viel Mühe darauf verwandt, hat viele Versuche und Proben angestellt, ehe man restlos zufriedengestellt war. Es wird in Pergament luftdicht eingepackt mitgenommen und hält sich 6 Tage frisch. Danach kommt das Mittagessen. Es gibt ein warmes Gericht, Konservenfleisch, Brot als Beilage und als Nachtisch Kompott. Keineswegs fehlt etwa der Fünfuhrtee. Jedermann kann seine Vesper abhalten, denn man reicht die edelste Kaffeemischung, Plantagenorte, ein Viertelliter für jeden. Eine Hamburger Firma stiftete dieses Getränk. Butterbrot oder Leibniz-Kakes dienen des weiteren zur Erfrischung. Des Abends „säßt“ jedermann belegtes Butterbrot und ein Viertelliter Tee. Den auf Nachtwache befindlichen Leute werden Feuro-Kakes und Holer-Schokolade überlassen und als Getränke steht allen kalter Tee mit Zitronen und etwas Alkohol zur Verfügung. Letzterer allerdings nur in beschränktem Umfange. Er dient für gewöhnlich nur als Arznei. Für besondere Gelegenheiten wurden Kaviar und Sekt als etwas ganz feines mitgenommen. Auf der Speisefarte der Ueberführungstage stehen für 1. Tag Kalbsgulasch mit Birnenkompott; 2. Tag Löffelersbisen mit Speck — Reineclaudenkompott; 3. Tag Würstchen mit jungen Erbsen und Karotten — Mirabellenkompott; 4. Tag (falls notwendig) Bockwurst und Linsen — Pflaumen.

(SGB.) Forzheim, 13. Okt. Ein lediger Installateur fuhr auf einem Fahrrad am Marktplatz rücksichtslos durch die ein- und aussteigenden Fahrgäste der Straßenbahn hindurch, obwohl ihm von einem Polizeibeamten das Zeichen zum Anhalten gegeben wurde. Bei seiner Festnahme leistete er heftigen Widerstand und mußte mit Gewalt auf die Wache verbracht werden.

(SGB.) Stuttgart, 13. Okt. Gestern fand auf dem Waldfriedhof die Gefallenen-Gedächtnisfeier, verbunden mit der Jahrsneuweihe des Vaterländischen Gesangsvereins „Ehrenfeld“ statt. Am das Denkmal, das dem Gedächtnis von 1400 Toten des Krieges geweiht ist, sammelten sich die Teilnehmer der Feier. An der Feier nahmen auch Vertreter der Staatsregierung, der Reichswehr und der Stadtverwaltung teil. Eine Reichswehrkapelle leitete den Akt stimmungsvoll ein, worauf der kath. Geistliche, Stadtpfarrer Raim (Cannstatt), die Bedeutung des Gedächtnistages würdigten. Den Ausklang der überaus würdig verlaufenen Feier bildete ein von der Reichswehrkapelle gespielter Trauermarsch und das Lied vom guten Kameraden.

(SGB.) Stuttgart, 13. Okt. Stuttgart wird im Jahre 1925 im Zeichen emsiger Heimatpflege stehen. Tagungen verschieden-

ner Art haben als ihren nächstjährigen Sitz Stuttgart gewählt. Im Mittelpunkt dieser Tagungen, gleichzeitig als Anziehungspunkt für andere Veranstaltungen, wird die große Ausstellung „Das schwäbische Land“ stehen, Schwaben im weiteren Sinne gedacht. Die Stadtverwaltung Stuttgart hat sich als Hauptförderin dieser Ausstellung zur Mitwirkung bereit erklärt. Die zuständigen staatlichen Stellen werden ebenfalls an der Ausstellung teilnehmen. Ferner sollen weitgehend Organisationen zur Mitarbeit herangezogen werden, in deren Arbeitsgebiet das Programm der Ausstellung fällt. Es sind fünf Abteilungen der Ausstellung „Das schwäbische Land“ vorgesehen: schwäbische Kultur, schwäbische Wirtschaft, schwäbische Landschaft, schwäbisches Bäderwesen, die Schwaben im Ausland. Bei der Gruppe „schwäbische Wirtschaft“ sollen gewerbliche und industrielle Aussteller nur insoweit zugelassen werden, als es sich darum handelt, den Typus schwäbischer Landesteile zum Ausdruck zu bringen. Die Ausstellung wird von Mai bis September 1925 abgehalten.



Heute schon

können Sie das Calwer Tagblatt
auf 1. November bestellen.



Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.	
1 Goldmark	1000,0 Ma.
1 Dollar	4,21 Bll.
1 holländischer Gulden	1651,1 Ma.
1 französischer Franken	222,8 Ma.
1 schweizer Franken	808,0 Ma.
Geldumrechnungssatz für Steuern	1000,0 Ma.
Reichsindexziffer	1,21 Bll.

Landesproduktbörse.

(SGB.) Stuttgart, 13. Okt. Die amerikanischen Notierungen waren in den letzten Tagen niedriger und hat sich deshalb die Stimmung auf dem Getreidemarkt ruhiger gestaltet. Es notierten per 100 Kg. Weizen 22—25 (letzte Börse am 9. 10. 23—26), Sommergerste 23—26,50 (23—26,50), Roggen 23—25,50 (22—24,50), Hafer 15,50—20 (unv.), Weizenmehl Nr. 0 38,50 bis 40 (40—41,50), Brotmehl 34,50—36 (36—37,50), Kleie 12 bis 12,50 (unv.), Weizenheu 6,50—8 (unv.), Kleeheu 8—9,50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4—5,50 (unv.).

Stuttgarter Monatspferdemarkt.

(SGB.) Stuttgart, 13. Okt. Dem am 13. Oktober im städt. Viehhof abgehaltenen Markt waren 250 Pferde aller Klassen

zugeführt. Die Preise bewegten sich für leichte Pferde zwischen 300—500 M., für mittlere zwischen 1200—1400 M. und für schwere zwischen 1800—2600 M. Der nächste Markt findet am 10. November statt.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präventive Verantwortung.
Wie aus einer Notiz im Staatsanzeiger Nr. 233 zu entnehmen ist, haben die Allgemeinen Ortskrankenkassen Calw, Nagold, Neuenbürg die Erwerbung eines Hotels mit Pension in Baden-Baden um den Kaufpreis von 120 000 Mark ins Auge gefaßt bezw. bereits vollzogen.

Diese Nachricht wirkt sehr überraschend; doch scheinen die Verhandlungen ohne Inanspruchnahme der Öffentlichkeit schon einige Zeit gedauert zu haben.

Vom sozialen Standpunkt der Krankenkassen aus für ihre Mitglieder möglichst viel zu leisten, ist gegen die Erwerbung nichts einzuwenden, wenn die Fürsorge allen Mitgliedern zugute kommt; dies wird aber im vorliegenden Fall nicht zutreffen, da nicht alle Kranken nach Baden-Baden geschickt werden können.

Ich nehme an, daß die selbstverwaltungskörperlichen Organe der Krankenkassen die einschlägigen Fragen ventilieren und erwogen haben, aber ich halte es für die Krankenkassen für ein gewagtes Spiel mit den ihnen anvertrauten Geldern ein derartiges Regieunternehmen einzuführen u. zu unterhalten; Gelegenheit zur Anstellung weiterer Beamten, zu öfteren Reisen und dergl. wird es wohl geben, aber mit diesem ist mit den zur Verfügung stehenden Geldern nicht im Interesse der Mitglieder gewirtschaftet.

Zweifellos ist den Krankenkassen bekannt, daß namentlich in den niederen Klassen über den geringen Betrag des Krankengelds geklagt wird; die Versicherten sind aber nicht in der Lage, auch nur die Versicherungsbeiträge in den untersten Klassen aufzubringen; überhaupt besteht die Klage über die Höhe der Versicherungsbeiträge gegenüber der Vorkriegszeit und erwartet die Industrie mit der Landwirtschaft, wovon die erstere auch noch die Arbeitslosenversicherungsbeiträge zu leisten hat, dringend auf Ermäßigung der Beiträge.

Ich bin fest überzeugt, daß die Inbetriebnahme und Unterhaltung eines Erholungsheims, zudem in einem so teureren Plaz wie Baden-Baden nicht ohne Belastung der Träger der Versicherung abgeht und könnten gewiß die wenigen Kranken, die für Baden-Baden in Betracht kommen, billiger im ersten Gasthof dort untergebracht werden, als in der Versorgung in einem eigenen Heim.

Das Bestreben der Krankenkassen nach eigenen Verpflegungsanstalten hat in den letzten Jahren eine große Verbreitung erfahren, doch handelt es sich um Wohnplätze mit großer Bevölkerung und Industrie, für die die Ärzte Höhenluft und ozonreiche Luft vorschreiben, was dazu geführt hat, daß sich eine Anzahl Krankenkassen im Schwarzwald angekauft haben, es wird daher nicht begriffen werden können, wenn Krankenkassen, wo diese Voraussetzungen vorliegen, einen anderen Weg suchen.

Sollte es sich darum handeln, die erjammelten Reservemittel nutzbringend anzulegen, so hätte bei der Kapitalnot in den Bezirken es an einer Gelegenheit zur mündelicheren Unterbringung der Gelder nicht gefehlt und das Geld wäre im Bezirk geblieben.

Nach vielfachen Erfahrungen mit derartigen Unternehmen werden die Krankenkassen keine günstigen finanziellen Ergebnisse haben und wäre die Erwerbung zur Zeit zeit besser unterblieben.

Nr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Schell.
Druck und Verlag der K. Oelshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

„Schon gut, Frau Waig, es schadet nichts, es wird schon noch schmecken.“

Sichtlich verstimmt verließ die treue Seele das Zimmer. Sie fand es entsetzlich, wenn ihr Herr nicht pünktlich beim Essen war. Soß so'n ordentlicher Mann, so propper und akkurat, aber das Essen! Daran waren nur die Verbrennen schuld. Wenn er das nur ließe! Wie es einem Menschen Freude machen konnte, sich immer wieder mit solchem Gesindel herumzuschlagen. Sie verstand das nicht.

Helmstedt war gerade dabei, mit Behagen seinen Mokka zu schlürfen, als der Justizrat ihn anrief.

„Hallo, hier Helmstedt. Guten Tag, Herr Justizrat, nun? — War wohl selig — das konnte ich mir denken, das ist ein habgieriger Hallunke — — morgen erst, o das ist ausgezeichnet, wann denn? — Morgen nachmittag? Ganz vorzüglich, Sie haben mir einen großen Dienst getan — das möchte ich hier am Telefon nicht alles sagen — ich erzähle Ihnen, sowie wir uns sehen — waren Sie schon bei Cooper? — ja, na, wie war er? — — ruhig und vernünftig, das dachte ich wohl — — was habe ich Ihnen gesagt, ich hatte ganz denselben Eindruck — ganz ausgeschlossen — das ist sehr, sehr dumm — wie heißt der Zigarrenladen? — — Ach so, Voesser und Wolff, Belle Alliance-Straße hundertvierundzwanzig, gut und was hat er gekauft? — was, ich verstehe nicht — — ra — rara avis, ach so, die bekannte Zehn-Pfennig-Zigarre — wieviel? — zehn Stück. Wo — am Halleischen Tor — zum „Schultheiß“ — in der Zeit von zwölf bis ein Uhr am Dienstag. — Jamohl, wird besorgt, Herr Justizrat, ich gebe Ihnen Bescheid. Vielen Dank. Auf Wiedersehen.“

Helmstedt notierte die Daten, die er eben bekommen hatte. Vielleicht ließ sich da doch irgend etwas herausholen. Man mußte sehen. Die Anhaltspunkte waren recht schwach. Wie richtig er den Diener beurteilt hatte! Da mußte

Braun das Weiter befragen. Er hatte schon eine Idee, wie das zu machen war.

Es geht doch nichts über eine gute Tasse Mokka, das verstand Frau Waig, das mußte ihr der Reid lassen.

Siebtes Kapitel.

Gegen Abend zur gewohnten Stunde erschien der „Kraftfahrer“ Braun. Er hatte nichts Neues zu berichten, sein „Freund“ war faul und untätig gewesen, aber die Beziehungen hatten sich beseitigt.

Unruhig, Herr Doktor, wie man glauben sollte, war er nicht. Ich gehe mit ihm übrigens heute Abend ins Theater zu Herrenfelds, vielleicht wird er danach wieder mitteil-samer.“

„Hören Sie, Braun, ich habe inzwischen meine Beobachtungen bei der Testamentseröffnung gemacht. Es ist also richtig, Jakob Gadubeit hat von der ihm zufallenden Erbschaft gewußt. Was sagten Sie doch, hat er in der Kneipe erzählt?“

Braun holte sein Notizbuch heraus und blätterte. „Er sagte, er bekäme fünftausend Mark und zehntausend Mark Rente lebenslanglich.“

„Das stimmt tatsächlich, so steht es in dem Testament.“ „Donnerwetter, da ist der Kerl fein raus! Ich wollte, mir vermachte jemand so eine Erbschaft. Aber Herr Doktor, das ist ja das Motiv!“

„Sachte, sachte, lieber Braun, nur nicht voreilig! Vor allen Dingen muß ich wissen, was in dem Paket ist, das er dem Milchtrigen zur Aufbewahrung übergeben hat.“

„Herr Doktor, Sie sagten das schon gestern, aber ich habe mir vergeblich den Kopf zerbrochen, wie ich daran kommen soll, ohne daß er argwöhnisch wird.“

„Na, Braun, beruhigen Sie sich, ich habe einen Weg gefunden, der, wenn mich nicht alles täuscht, zum Ziele führen muß. Hören Sie bitte einmal genau zu:

Dieser Jakob bekommt heute von Herrn Justizrat Seebald als Vorschuß auf seine Erbschaft auf meine Veranlassung dreitausend Mark ausgezahlt. Nun ist mein Plan folgender: Sie gehen morgen früh um neun Uhr zu der Depositionskasse der Deutschen Bank in Charlottenburg, Berlinerstraße. Dort wenden Sie sich an Herrn Hammer, das ist der Vorsteher der Bank, und sagen ihm folgendes: Ich hätte Ihnen den Auftrag gegeben, sich dort ein Konto einrichten zu lassen und ein Sicherheitsfach in der Stahlkammer zu mieten. Es käme mir darauf an, daß, wenn Sie morgen mit einem Freund kämen und dieser auch ein solches Fach verlangte, der Vorsteher der Abteilung die Auskunft gäbe, es sei keins mehr frei. Jakob wird Ihnen heute Abend schon von seinen dreitausend Mark erzählen und da müssen Sie ihm Angst machen, er könne sie verlieren oder sie könnten ihm gestohlen werden, und dann erzählen Sie ihm, daß Sie Ihr Geld auf einem Konto der Deutschen Bank hätten, da sollte er doch sein Geld auch einzahlen, Sie würden ihm schon zeigen, wie man das macht. Wenn er nun mit Ihnen hingehet und dort die Einzahlung macht, dann verlangen Sie ganz gelegentlich nach Ihrem Stahlfach und veranlassen ihn, mit in die Stahlkammer zu gehen. Sie nehmen irgend ein gleichgültiges Paket aus dem Fach und wollen wieder gehen. Ich wette mit Ihnen, daß er Sie fragt, was das kostet und so weiter. Wenn dann der Vorsteher sagt, daß alle Stahlfächer vergeben sind, dann wird er, wie ich annehme, enttäuscht sein, und dann bieten Sie ihm vorübergehend Ihren Verschlußkasten an. Geht er darauf ein, dann wird er das Paket von dem Milchhändler wegnehmen und in Ihrem Fach einschließen lassen. Haben Sie das verstanden, Braun?“

(Fortsetzung folgt.)

Amtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 11. Okt. 1924 bei der Firma Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrikation in Calw: 3 Kommanditisten sind ausgeschieden.

Georgenäum Calw.

Mittwoch, den 15. Oktober, abends 8 Uhr:
Vortrag von Hans Karl Abel, dem Dichter der Hochvogesen. Vorlesung des Schriftstellers aus eigenen Werken. Der Georgenäumstrat.

Calw, den 13. Oktober 1924.

Statt Karten.

Dankfagung.



Für alle die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem allzufrühen Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes, unseres geliebten Vaters und Sohnes

Wilhelm Klingel

Spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luije Klingel, geb. Kesselbach.

30 od. 40 Zentner saure Mostäpfel

zu kaufen gesucht. Jakob Faas z. „Löwen“ Bad Liebenzell.

1 Faß, 206 Liter haltend, verkauft d. Obige.

Briefumschläge Versandtaschen

liefert die Tagblatt-Druckerei.

HERMANN GRAU

Zur Kirchweih!

Weizenmehl 0

5 Pfd. 1⁰⁵

Spezial 0

5 Pfd. 1⁰⁸

Auszugmehl

5 Pfd. 1¹⁵

sowie sämtliche Backartikel.

Lebensmittel

in samtl. Verkaufsstellen

3 Ziegen

1- und 2-jährig, auch Schlachten geeignet, zu verkaufen. Hirsau, Klosterhof 53.

20-100 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir den Lausbuben so namhaft macht, der unsere frischgestrichene Werks- und Wegweiser-Orientierungstafel gegenüber vom „Löwen“ mit Zeitungspapier verklebte, daß ich ihn fest fassen kann

Floreat-Metalwerke A.-G. Hirsau i. Schw. Betriebsleiter Schiller

Zuckerluzer Tafel-Trauben Pfd. 45 Pfg.

Calamata Gähranzjeigen 1 Kranz 50 Pfg.

Erdnüsse frisch geröstet in bester Ware

R. Otto Vinçon Fernsprecher 171.

Verloren.

Sonntag, 12. ds., abends wurde auf dem Waldweg Liebenzell-Hirsau ein gold. Halskettchen mit weiß. Anhänger verlor. Gegen Belohnung abzugeben. Hirsau Eugensland.

Pfannkuch & Co

Echter Weinbrand

Winkelhausen
1/2 Flasche 3⁴⁰ Mk.
1/2 Flasche 1⁹⁰ Mk.

Weinbrand

Verschnitt
1/2 Flasche 2⁸⁰ Mk.
1/2 Flasche 1⁵⁰ Mk.
einschl. Steuer und Flasche.

Pfannkuch & Co

Möbl. Zimmer heizbar, per sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freundlich möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird größere helle Werkstatt

ob. passender Raum im Zentrum d. Stadt. Schriftliche Angebote unter Nr. R. R. 242 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Dienstboten- gesuche haben im Calwer Tagblatt sicher Erfolg.

Gipser gesucht, 2 Partien

zu einem 5stöckigen 4-Zimmer-Wohnhaus nach Pforzheim, Brettenerstraße 39. Josef Fren, Baugeschäft.

Fußbälle bewährte Marken Fußballhosen u. Fußballhemden nächste Woche! eintreffend! bestens u. billigst bei Reichert Brücke



Welch eine Überraschung liebe Frau!

„Wie bist du dazu gekommen, mir dieses schöne Weihnachtsgeschenk geben zu können?“
„Aber Hans, das ist doch furchtbar einfach! Seit dem 1. Oktober habe ich regelmässig die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ gebraucht und dadurch so viel von meinem Haushaltsgeld gespart, dass wir in diesem Jahr einmal besonders fröhliche Weihnachten feiern können.“
Beginnen Sie in Ihrem Haushalt heute noch „Schwan im Blauband“ zu verwenden, damit auch Sie die Ihrigen zum Fest erfreuen können.
Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Zu verkaufen: Ein neuer und ein gebrauchter **Blüschsofa** und eine **Steiige**.

Matratze tauche auch teilweise gegen 0 bft; ferner empfehle ich **Fußboden-Wachsbeize** in bekannt guter Qualität. Fr. Hennefarth, Tapeziergeschäft, Schulgasse 5 beim Rathaus.

Papierholz

handelsüblich, ent-rindet, 10/24 cm. Ø, kauft gegen sofort. Kaffe. Angebote m. Preis frei Waggon Johann Bauer G. m. b. H. Schwab. Gmünd.

3 wiebeln lagerfähige, schöne Ware, eingetroffen **Otto Jung.**

Wer liefert 20 Ztr. Kartoffeln, 3 Ztr. Kraut, 1 Zentner Brechobst frei vor's Haus nach Calmbach. Preisangebot an Adolf Heydt, Calmbach.

Für die **Kirchweih**

bestimmte Geschäfts- und Vergnügungs-Anzeigen wolle man rechtzeitig aufgeben!